

148 Tage Abenteuer auf Malta

Mein Name ist Sarah Fiedler und ich bin 20 Jahre alt. Ich bin Schülerin der Louise-Schroeder-Schule und befinde mich zur Zeit noch im zweiten Lehrjahr der Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Ich habe mich dazu entschieden, mein 21-wöchiges Pflichtpraktikum auf Malta zu absolvieren, da ich zum ersten Jahrgang der Schule gehöre, der die Chance bekommt, solch ein langes Praktikum auf Malta absolvieren zu können.

Außerdem wollte ich die sehr kleine und meist unbekannte Insel kennenlernen. Vom 12.01.2014 bis zum 08.06.2014 sollte ich dort mein bisher größtes Abenteuer erleben....

Durch die Nationale Agentur für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, erhielt ich ein Stipendium im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Mobilitätsprogramms (seit 01.01.2014 Erasmus+) in Höhe von 3580 Euro plus 350 Euro Vorbereitungsgelder.

80 % dieses Stipendiums erhielt ich vor Antritt der Reise, die restlichen 20 % werden folgen, sobald ich alle erforderlichen Unterlagen in der Schule abgegeben und teilweise an die Nationale Agentur gesendet habe.

Einige Fakten über Malta:

Ganz Malta besteht aus den Inseln Malta, Gozo und Comino und liegt im Mittelmeer, südlich von Sizilien. Malta ist ca. 316 Quadratkilometer groß und hat damit gerade einmal eine Fläche eines Drittels von Berlin. Die Hauptstadt ist Valletta.

Die Einwohnerzahl beträgt rund 418.000. Amtssprachen sind Englisch und Maltesisch und bezahlt wird mit dem Euro. Die Malteser sind sehr katholisch und es zeigen sich noch immer einige britische Eigenarten in der Kultur, obwohl Malta am 21.09.1964 unabhängig wurde.

Vorbereitung auf das Praktikum:

Ich bereitete mich auf Malta vor, indem ich mir Bücher und Reiseführer über das Land kaufte (mithilfe der Vorbereitungsgelder), mir rechtzeitig eine geeignete Wohnung suchte und meinen Europass-Lebenslauf schrieb, der dann von Herrn Schnepel (ehemaliger Lehrer und Flowmanager der Schule) an Playmobil weitergeleitet wurde.

Tag der Abreise und meine WG:

Am Sonntag, den 12.01.2014, sollte dann mein Abenteuer starten. Ich traf mich mit meinen zukünftigen WG-Mädels und Klassenkameradinnen Melanie und Michelle am Flughafen, wo wir uns unter Tränen von unseren Familien verabschiedeten.

Allerdings trockneten die Tränen sehr schnell, da die Vorfreude auf das Neue doch überwog. Auf Malta angekommen fuhren wir zuerst zu unserem Hotel in Tarxien, welches wir vorher von Deutschland aus gebucht hatten. Einen Tag später, am Montag, trafen wir uns dann am Nachmittag mit unserem Makler, der uns das Haus zeigte, welches wir uns vorher im Internet unter *Frank Salt Real Estate Malta* ausgesucht hatten. Die Verträge mit dem Besitzer wurden geschlossen und von dort an konnte es dann richtig losgehen.



Am Flughafen Tegel



Meine WG: Melanie, Michelle und ich

Das Einleben:

Das Einleben auf Malta fiel anfangs etwas schwerer als gedacht, da der Lebensstandard auf Malta sehr viel niedriger ist, als in Deutschland. Wir wohnten in Paola, einem Stadtteil südlich von Valletta. Unser Haus war zwar riesengroß (vier Schlafzimmer, Wohnzimmer, drei Bäder, Küche, Essbereich, Innenhof, Büro, Wintergarten, Balkon und Dachterrasse), allerdings musste man sich erst an viele Kleinigkeiten gewöhnen, wie zum Beispiel der sehr, sehr schwache Wasserstrahl des Duschkopfes, sowie die Toilettenspülung, bei der man pumpen musste, um Wasser zu bekommen. Allerdings dauerte es nicht lange, und diese Kleinigkeiten wurden als "normal" angesehen. Dabei wurde mir von Tag zu Tag deutlicher, was für einen hohen Lebensstandard wir in Deutschland haben.



Die Dachterrasse



Mein Zimmer (ich habe alle Jesus-Bilder vorher abgehängt)

Arbeit:

Ich durfte mein Praktikum bei einem der größten Unternehmen Maltas absolvieren: Playmobil.

Bei Playmobil Malta Ltd. werden alle Figuren und Teile hergestellt, die es von Playmobil jemals gab und gibt. Andere Sitze befinden sich in Deutschland (Hauptsitz), Tschechien und Spanien.

Das Unternehmen auf Malta beschäftigt ca. 800 Mitarbeiter und es wird dort 24 Stunden, jeden Tag im Jahr gearbeitet, um jährlich ca. 100 Millionen Figuren herzustellen.

Mein erster Arbeitstag bei Playmobil war Dienstag, der 14.01.2014. Ich freute mich sehr auf Playmobil, da ich dort die erste Praktikantin unserer Schule war, die erste Praktikantin, die keine Studentin ist und ich außerdem mit Playmobil einen Großteil meiner Kindheit verbinde.

Nach einigem Suchen der richtigen Bus-Route (hier auf Malta kommen und gehen die Busse wie sie wollen) und dem Gewöhnen an den Linksverkehr traf ich dann pünktlich um 09:00 Uhr bei Playmobil ein, wo ich direkt von meiner neuen Mentorin, Frau Anna Lecke, empfangen wurde. Sie erzählte mir einiges über Playmobil, stellte mich einigen Abteilungen vor, sagte mir meine künftigen Arbeitszeiten an (Mo-Do: 08:00-16:20h, Fr: 08:00-13:00) und zeigte mir meinen neuen Arbeitsplatz, das „Sub-Contracting Department“.

Da Playmobil allein mit der Produktion von Playmobil-Teilen nicht hinterherkommen würde (da die Nachfrage sehr, sehr hoch ist), gibt es sogenannte Lohnanbieter, die für Playmobil genau die gleichen Teile herstellen. Die Koordination dieser Lohnanbieter übernimmt das besagte "Sub-Contracting Department".

Meine Aufgaben waren folgende:

- Koordinieren der Lohnanbieter und Neubestellen der Playmobil-Teile mithilfe der Playmobil-Programme "PMF" und "AMS 4U"
- Schließen und/oder Löschen von alten oder kompletten Bestellungen
- Übersetzen von deutschen E-Mails oder Playmobil-Broschüren ins Englische
- Erteilen von Druckaufträgen an die Lohnanbieter
- Drucken von Labels, die auf die Pakete nach Deutschland geklebt werden
- Prüfen von Farbpaletten auf ihre Aktualität und gegebenenfalls aussortiert
- Überprüfen von Bestellungen, in den zwei verschiedenen Programmen verglichen und gegebenenfalls korrigiert
- Aktualisieren der Lieferdaten der eingekauften Artikel
- Notieren und Einsortieren von Playmobil-Mustern und Druckbeispielen
- Nachtragen von fehlenden Lohnanbieter-Angaben in den beiden Programmen

Die Kollegen dort waren einfach nur super, immer lustig und gut gelaunt und halfen mir, wann immer ich Hilfe brauchte. Ich hätte mir keinen perfekteren Arbeitsplatz vorstellen können!



Das Hauptgebäude und der Playmobil-FunPark



Meine Mitarbeiter-Karte

Sehenswürdigkeiten, Freizeit und Nachtleben:

In meinem Fall bestand die Freizeit nur aus den Wochenenden, da ich aufgrund der Arbeitszeiten immer erst um 17:30 Uhr Zuhause eintraf. Bis Ende März konnte man auch nicht viel unternehmen auf Malta, da es aufgrund des Windes und des teilweise sehr schlechten Wetters unmöglich war.

Ab April konnten wir dann alle Sehenswürdigkeiten und Orte besuchen, die uns zusagten. Wir besichtigten den Dom in Mosta, die Schwesterinsel Gozo, Popeye Village, viele Strände, einige Bars und den berühmten Tierpark im Norden Maltas. Außerdem waren wir Teil des legendären Faschings auf Gozo und waren reiten beim Sonnenuntergang.

Natürlich konnten wir auch das berühmte maltesische Nachtleben in Paceville miterleben.

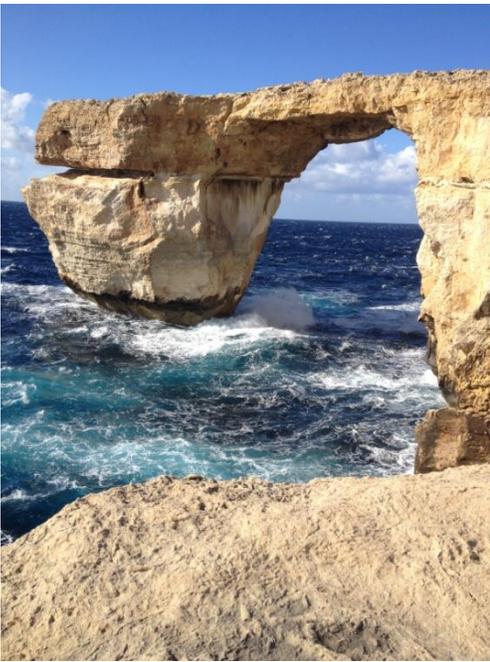
Durch die guten Busverbindungen kommt man auch überall sehr gut hin, zur Not nimmt man sich ein Taxi.



Das Nachtleben



Karneval auf Gozo



Das Azure Window auf Gozo



Popeye Village



Pretty Bay



Der Dom in Mosta



Reiten beim Sonnenuntergang



Der Tierpark – Die Papageien-Show



Der Tierpark – Das Füttern der Wellensittiche



Der Tierpark – Die Delfin-Show

Die Malteser:

Ich durfte die Malteser als sehr, sehr freundliches Volk kennenlernen. Sie sind sehr hilfsbereit und weltoffen. Außerdem sind sie an anderen Kulturen sehr interessiert, trotzdem sehr, sehr stolz auf ihr eigenes Land und loben es in den Himmel. Meiner Meinung nach ist das etwas übertrieben, aber sie kennen es nicht anders. Die Ausdrucksweise der Malteser ist ganz stark durch Gestik und Mimik geprägt, sie sind sehr viel lebendiger und impulsiver im Umgang miteinander, als ich es bisher kannte.

So gut wie alle Malteser sind religiös, einige von ihnen nur ein bisschen, andere sehr stark und beten wo es nur geht. In so gut wie jedem Haus findet man mindestens ein Kreuz und ein Jesusbild, genauso wie in den Bussen.

Sprache:

Wie oben schon erwähnt spricht man auf Malta Englisch und Maltesisch. Für mich persönlich war es teilweise bei manchen Personen ziemlich schwer, deren Englisch zu verstehen, da die „100%-igen Malteser“ einen starken maltesischen Akzent in ihrem Englisch haben. Außerdem sind viele Malteser im schriftlichen Englisch nicht gerade die Besten. Manche Malteser können auch gar kein Englisch sprechen. Ich würde also eher von Malta abraten, wenn man als Haupt-Praktikumsziel die große Verbesserung oder gar Perfektionierung seiner Englischkenntnisse anstrebt.

Im Büro bei Playmobil wurde leider privat viel Maltesisch untereinander gesprochen, weshalb ich mich teilweise ziemlich „außen vor“ gefühlt habe. Ich habe auch versucht, einiges aus dem Kontext heraus zu verstehen, leider ohne Erfolg. Maltesisch ist einfach zu verschieden und eigen. Dennoch hat sich mein Englisch gefestigt, da ich beruflich viel Englisch genutzt habe, nicht zuletzt durch die häufigen Übersetzungen und ich mich auf Malta selbst natürlich nur auf Englisch verständigen konnte.

Zu meiner Freude lernte ich auch einige Wörter und Sätze auf Maltesisch, was sehr schön ist, auch, wenn die Sprache für mich als Deutsche komplett aggressiv klingt, da sie einen großen arabischen Anteil enthält. Zudem werden die genau gleichen deutschen Buchstaben auf Maltesisch komplett anders ausgesprochen. So wird zum Beispiel das „G“ im Maltesischen wie „DSCH“ ausgesprochen. Es ist auf jeden Fall eine ganz neue Erfahrung.

Lernerfolg und persönlicher Erfolg:

Für mein berufliches Leben hat das Auslandspraktikum viele Vorteile mit sich gebracht. Ich habe Arbeitsweisen aus dem Ausland kennengelernt, die man eventuell auch in Deutschland umsetzen kann. Zudem habe ich auf der Arbeit doch relativ viel Englisch gesprochen, was bei zukünftigen Jobangeboten auch nur zum Vorteil genutzt werden kann. Generell macht es meiner Meinung nach einen sehr guten Eindruck bei fast allen deutschen Arbeitgebern, wenn man im Lebenslauf von einem fünfmonatigen Auslandspraktikum sprechen kann.

Für mein privates Leben habe ich gelernt, dass ich kein Freund von Wohngemeinschaften bin, jedoch bin ich mehr als glücklich darüber, dass ich durch das Auslandspraktikum diese Erfahrung machen durfte. Zudem bin ich viel reifer geworden, habe mein Verantwortungsbewusstsein stärken können und wurde weltoffener. Das Selbstbewusstsein stieg auch von Tag zu Tag und ich bin stolz auf mich selber, es in einem fremden Land geschafft zu haben, ein ordentliches Leben führen zu können.

Fazit:

Das Praktikum hat mein Leben um einiges bereichert. Ich habe gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen und meinen persönlichen Horizont zu erweitern. Ich durfte in eine komplett neue Kultur eintauchen, habe neue Freunde gefunden und einmal ein völlig anderes Leben geführt. Zudem habe ich festgestellt, in welchem Luxus wir in Deutschland leben und schätze Kleinigkeiten jetzt viel, viel mehr. Allein die Tatsache, ein Auto zu besitzen, ist mehr denn je ein Privileg. Abschließend kann ich sagen, dass es die 21 spannendsten Wochen meines Lebens waren und eine Erfahrung, die ich niemals vergessen werde! Ich bin stolz auf mich selber, diese Herausforderung gemeistert zu haben.

Tipps:

Vor Antritt des Praktikums sollte man auf jeden Fall etwas Geld zusammensparen, damit man nicht auf jeden Cent achten muss oder bei anderen Schulden macht.

Zudem sollte man sich im Falle einer deutschen Wohngemeinschaft sehr gut überlegen, mit wem man zusammenzieht, da dadurch Probleme entstehen könnten.

Außerdem sollte man sich generell rechtzeitig auf das gesamte Praktikum vorbereiten und sich rechtzeitig um alle anfallenden Dinge, wie Wohnungssuche, Arbeitsplatzsuche, etc. kümmern.

Danksagungen:

Ich möchte mich bei meiner Ausbildungsstätte, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, dafür bedanken, dass ich die Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation mit Schwerpunkt Englisch machen kann. Diese Ausbildung ermöglichte mir erst das Auslandspraktikum, da es in meinem Fall verpflichtender Teil der Ausbildung ist.

Außerdem danke ich meiner Berufsschule, der Louise-Schroeder-Schule, für die gute Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung, sodass das Praktikum reibungslos verlief und super vorbereitet wurde.

Zum Schluss danke ich der Projektleiterin Frau Zick und meiner Flowmanagerin Frau von Boehmer für das Beantragen und Ausstellen aller benötigten Dokumente sowie das Beantworten aller meiner Fragen und die wirklich super tolle Organisation des gesamten Projektes!

Außerdem hatte ich das Glück, mein eigenes Praktikum und das meiner Klasse selbst vorbereiten zu können, da meine praktische Dienststelle von September-Dezember 2013 und von Juni-Juli 2014 die Louise-Schroeder-Schule war. Für diese wundervolle Zeit bedanke ich mich auch nochmals herzlichst bei Frau Zick und Frau Hauke (Projektleiterinnen), Frau von Boehmer (meine Flowmanagerin), Frau Seyfert, Herrn Meins und Herrn Wierzba.

Sonstiges:

Falls das Interesse an noch mehr Informationen und weiteren Erlebnissen besteht oder irgendwelche Fragen aufkommen, ist mein Blog für alle im Internet abrufbar : sarah-malta2014.auslandsblog.de.

Außerdem ist meine E-Mail-Adresse im Europabüro der Schule, Raum 1.2.11, zu finden.



**06.06.2014, SARAH FIEDLER,
KB 231, Auszubildende – 2.Lehrfahr – Senatsverwaltung für Inneres und Sport**